

FACHKRÄFTEMANGEL Ministerinnen werben in Bad Oldesloe für neue Kita-Ausbildung

Patrick Niemeier

Sie war eine der großen Themen der vergangenen Monate in Stormarn und landesweit: die sogenannte praxisintegrierte Ausbildung im Bereich von Erzieherinnen und Sozialpädagogischen Assistenten.

Grund: Der Mangel im Bereich sozialpädagogischer Fachkräfte oder auch Erzieher ist nicht mehr zu leugnen oder schönzureden. Er liegt begründet im demografischen Wandel und dass entsprechend Menschen aus dem Berufsleben ausscheiden, aber auch schlichtweg darin, dass sich zu wenig junge Menschen dafür entscheiden, ihre berufliche Laufbahn im sozialpädagogischen Bereich zu starten.



Schulleiter Kai Aargardt, Ministerin Aminata Touré und Ministerin Karin Prien (r.) diskutieren mit „PIA-Erzieherinnenauszubildenden“.

Foto: MBWIK

Kreis und Land fördern 96 Ausbildungsplätze

Die Ursache dafür ist unter anderem, dass die rein schulische Ausbildung nicht mit einem Ausbildungsgehalt hinterlegt ist, wie es in „normalen“ Ausbildungsberufen der Fall wäre. Entsprechend zieht der sozialpädagogische Sektor beim Kampf um Fachkräfte schon bei der Ausbildung häufiger den Kürzeren.

Mit der Möglichkeit der praxisorientierten Ausbildung ändert sich das. Bei diesem Modell erhalten die Auszubildenden eine Vergütung. Schleswig-Holsteins Sozialministerin Aminata Touré und Bildungsministerin Karin Prien besuchen unter diesen Vorzeichen die Berufl-

chen Schulen des Kreises Stormarn in Bad Oldesloe. Ab dem kommenden Schuljahr fördern das Land und der Kreis Stormarn dort 96 Plätze in der Ausbildung zum sozialpädagogischen Assistenten monatlich mit einem Vergütungszuschuss von bis zu 600 Euro über zwei Jahre. Um diese Förderung zu erhalten, braucht es einen Arbeitsvertrag mit einer Einrichtung, in der die Praxisphasen der Ausbildung abgeleistet werden. Laut Touré sei die Frage der Vergütung relevant bei der Entscheidung junger Menschen, ob sie eine Ausbildung im Erziehungsbereich beginnen. Entsprechend wichtig sei das neue Modell. „Das Problem, dass sich leidenschaftliche Erzieherinnen und Erzieher diese Aus-

bildung schlichtweg finanziell nicht leisten können, möchten wir damit unbedingt überwinden“, sagte Touré. „Der Vorteil von PIA ist: Die Ausbildung ist vergütet und die Auszubildenden sind direkt in den Kitas. Sie lernen ihren Beruf in der Praxis und entlasten direkt auch in den Kitas“, so Touré.

Schulleiter Kai Aargardt begrüßte außer Prien und Touré auch Annette Varlemann von der oberen Schulaufsicht und Kreispräsident Hans-Werner Harmuth in den Schulräumlichkeiten. „Mit der durchgängigen PIA-Ausbildungsvergütung trägt der Kreis dazu bei, sozialpädagogische Berufe attraktiver zu machen. Denn jede Ausbildung verdient eine Vergütung als Wert-

schätzung“, stellte Harmuth klar. „Die Berufliche Schule in Bad Oldesloe engagiert sich dabei beispielhaft“, lobte der Kreispräsident.

Demografischer Wandel als Herausforderung

„Wir stehen vor einer riesigen Herausforderung: Der demografische Wandel prallt auf den Fachkräftemangel. Davon ist der sozialpädagogische Bereich besonders betroffen“, sagte Prien. „Diese unter Hochdruck auf den Weg gebrachte Erweiterung des PIA-Angebots ist eine wirklich großartige Leistung. Diese Schule hat von 0 auf 100 ein neues Modell aus dem Boden gestampft“, lobte die Bildungsministerin. Die Mi-

nisterinnen diskutierten vor Ort auch mit zukünftigen Erzieherinnen über die Herausforderungen und Chancen des neuen Modells der praxisintegrierten Ausbildung. In dem Bereich gibt es die Möglichkeit an den Beruflichen Schulen des Kreises Stormarn bereits seit 2016. „Fördern Sie das Angebot auf jeden Fall weiter! Die Verknüpfung von Theorie und Praxis ist wertvoll. Wir können Fragen aus den Einrichtungen in der Schule besprechen und unser theoretisches Wissen in den Einrichtungen praktisch einsetzen. Für mich ist das die Ausbildung, die Erzieherinnen und Erzieher brauchen“, warb Schillerin Ceylan Koc für das Modell. Sie selbst hat einen PIA-Vertrag.